



Shadow Nanoflex SH NFX-AC  
**Plug & Play**

Was tun, wenn man seine geliebte Akustische für den Live-Einsatz mit einem Tonabnehmer ausrüsten, aber keine Löcher hinein bohren möchte? Der deutsche Pickup-Spezialist Shadow bietet hierfür die leicht selbst zu montierenden Nanoflex-Tonabnehmer, der sich für Steelstrings und Konzertgitarren gleichermaßen eignet.

Störfrequenzen auf. Zu allem Überfluss ist das Schallloch obendrein wahrlich keine ideale Abnahme-position, was jeder bestätigen kann, der schon einmal eine Akustikgitarre im Studio aufgenommen und dabei mit unterschiedlichen Mikrofonpositionen experimentiert hat.

Hier setzt nun der renommierte deutsche Pickup-Spezialist Shadow an und bietet mit den neuen Folientonabnehmern eine echte Alternative. Die Firma um Chefentwickler Joe Marinic, der bereits seit Jahrzehnten eine stattliche Palette spezieller Akustiktonabnehmer im Sortiment führt, mag vielen Gitarristen vielleicht auf Anhieb wenig sagen. Ihren hochwertigen OEM-Produkten (zum Beispiel für Gibson, Epiphone oder Ibanez) ist man aber höchstwahrscheinlich schon mehr als einmal begegnet. Immerhin gehörte das Unternehmen zu den Vorreitern auf dem Acoustic-Electric-Sektor und verkauft heute jährlich mehr Pickups als die international bekannten Hersteller. Die noch in Zusammenarbeit mit Jazz-Virtuose Attila Zoller gebauten Floating-Humbucker sind extrem beliebt, und die MIDI-kompatiblen Piezo-Systeme werden selbst von Cracks wie Steve Morse hoch geschätzt. Aber kaum jemand nimmt davon Notiz. Denn statt viel Geld in Werbung und Marketing zu stecken, entwickelt Marinic in aller Ruhe den nächsten „Knaller“ – so wie die Nanoflex-Serie, die

**Shadow Nanoflex SH NFX-AC**

- Vertrieb Shadow
- Preis (UVP) 160 €

**Konzept**

Mit dem SH NFX-AC bringt Shadow einen Tonabnehmer für Konzert- und Westerngitarren auf den Markt, für dessen Installation keinerlei Bohrungen am Instrument notwendig sind. Wie alle Nanoflex-Tonabnehmer nimmt auch der SH NFX-AC sowohl die Schwingungen der Saiten, als auch des Instrumentenkörpers auf und erzeugt somit ein einzigartig volles und akustische Klangbild. Zudem ist der SH NFX-AC zu 100 % brummfrei.

Dominic Wagner,  
 Marketing & Sales  
 Director bei Shadow



In solchen Fällen half bislang nur der Griff zu so genannten Schallloch-Pickups, die – wie der Name schon sagt – unmittelbar im Schallloch montiert werden. So ein Tonabnehmer kann natürlich jeder Zeit wieder abgebaut werden; das ist sein großer Vorteil. Nachteile gibt es allerdings auch: So funktionieren Schalllochtonabnehmer konstruktionsbedingt auf magnetischer Basis, weisen also stets einen gewissen „elektrischen“ Beigeschmack auf, der nicht jedermanns Sache ist. Dazu kommt das Problem der Lautstärke-Balance zwischen den unwickelten Bronze-Saiten und den blanken Saiten. Die beiden hohen Saiten „h“ und „e“ bieten einem magnetischen Pickup nämlich mehr schwingende Masse als der dünne Stahlkern der übrigen Saiten und erklingen deshalb häufig zu laut. Außerdem sind die meisten magnetischen Pickups für Akustikgitarren aus klanglichen Gründen als Single Coil konstruiert; entsprechend leicht fangen sie sich unschöne

OEM: (engl.) Original Equipment Manufacturer. So genannte OEM-Produkte werden im Fremdauftrag entwickelt und/oder gefertigt und erhalten anschließend das Firmenlogo des Auftraggebers. Der eigentliche Hersteller bleibt dabei meistens im Verborgenen.

## Technische Daten

- Typ Pickup-System für Akustikgitarren
- Bauweise Folientonabnehmer mit Vorverstärkerbox
- Montage Pickup unter Stegeinlage, Preamp auf Decke
- Anschlüsse Output (Miniklinke)
- Bedienfeld Volume (Mini-Poti)
- Stromvers. Fotozelle (3 Volt)
- Herkunft Deutschland
- Zubehör: Schaumstoff zur Montage (selbstklebend), Batterie, Kabel (Miniklinke auf Klinke), Zugentlastung (selbstklebend)

in Kooperation mit L. R. Baggs entstand. Ansonsten lässt man lieber die Produkte für sich sprechen.

**Der Einbau des Nanoflex-Pickups ist wirklich einfach und stellt selbst ungeübte „Handwerker“ nicht vor unlösbare Aufgaben.** Die Kosten für einen teuren Einbau kann man sich so sparen. Auf den ersten Blick erscheint das NFX-AC-System wie ein Peilsender. Die vermeintliche „Antenne“ ist jedoch der Tonabnehmer selbst: Äußerlich nicht mehr als ein dünner Streifen mit einer elastischen Kunststoffhaut drum herum. Dieser wird nun, ähnlich wie ein Piezo-Pickup, unter der Stegeinlage platziert. Dazu muss man natürlich zunächst einmal Saiten und Stegeinlage entfernen. Dabei sollte man gleich überprüfen, ob die Einlage auf der Unterseite schön glatt und eben ist. Falls nicht hilft ein kurzer Einsatz von Feile oder Schmirgelpapier. Auch sollten kein Staub, Holzspäne oder sonstige Fremdkörper im Schlitz zu finden sein. Da der Tonabnehmer druckempfindlich ist, könnten solche Störfaktoren die Wiedergabe sonst negativ beeinflussen. Bei einer Konzertgitarre ist man damit schon so gut wie am Ziel; bei Steel Strings muss man wegen der anderen Stegkonstruktion erst noch ein wenig von der Stegeinlage abfeilen, damit man den Pickup-Streifen nicht abklemmt. Die nötigen Schritte sind aber in der beigefügten leicht verständlichen (deutschsprachigen) Einbauanleitung erklärt. Nun legt man den Pickup in den Schlitz und passt vorsichtig die Stegeinlage wieder ein. Der Preamp, der das Signal des Tonabnehmers aufpappelt, ist direkt mit diesem verbunden und wird mittels flexibler, selbstklebender Abstandhalter auf Steg und Decke befestigt. Nun noch das mitgelieferte Kabel einstöpseln, fertig. Man sollte nur beim Ver- und Entkabeln ein bisschen Vorsicht walten lassen. Im Augenblick sitzt der Miniklinkenstecker noch total fest. Häufig leiern die Buchsen aber rasch aus. So, nun kann es losgehen.

**Die Nanoflex-Pickups sollen nicht nur die unmittlere Saitenschwingung abnehmen, sondern auch die Schwingungen des Instrumentenkörpers erfassen. Und das hört man!** (Übrigens gibt es das System auch für andere Saiteninstrumente wie Geige, Cello und Kontrabass.) Der Klangcha-



**Mehr braucht es nicht:** so leicht kann guter Sound sein.

rakter über eine gute PA oder einen speziellen Akustik-Amp ist warm und rund mit einer gewissen Betonung tieferer Frequenzen. Es klingt ein wenig „boxy“ und erinnert an die Wiedergabe im Korpus eingebauter Minimikrofone. Die gefürchtete Härte im Höhenbereich, die man von Steg-Piezos kennt, gibt es hier nicht. Im Gegenteil, man kann an der Anlage beruhigt noch Höhen hinzufügen. Es ertönt kein fieses „Zirpen“ und kein erhöhtes Rauschen, was für die Qualität der Preamp-Elektronik spricht. Insgesamt ist der Klang eindeutig „akustisch“ ohne irgendwelchen „pseudo-elektrischen“ Klanganteile.

**So einfach kann das Leben sein, denn die Eigenheiten des Instrumentes und auch die Spieldynamik werden deutlich und akkurat wiedergegeben.** Dabei wirkt die Gitarre milder und weicher, als man es gewohnt ist, was auch im Studio interessante Möglichkeiten eröffnet. Ein kleines Problem ergab sich aber doch noch: Die hohe „e“-Saite ertönte durchweg um circa 6 dB lauter als die übrigen Saiten. Offenbar hatte ich, trotz striktem Befolgen der Anleitung, beim Einbau nicht genügend Material an der Stegeinlage entfernt, was zu erhöhtem Druck auf den Punkt unter dieser Saite führte. Das lässt sich natürlich beheben, heißt aber: Saiten runter, Stegeinlage raus, nachfeilen, wieder einfügen, Saiten aufziehen, stimmen, hören, prüfen – und gegebenenfalls noch einmal wiederholen, sollte es immer noch nicht gereicht haben.

◆ Vilim Stößer

## Fazit

Eine hochwertige Akustik nachträglich mit einem Tonabnehmer zu versehen, ist häufig eine traumatische Angelegenheit. Verständlicherweise zögern viele, mit der Bohrmaschine Platz für Kabelkanäle, End-Pin-Buchse oder Volume-Poti und dergleichen zu schaffen. Bei einer wertvollen alten oder auch neuen Gitarre hätten solche irreversible Umbauten katastrophale Wert mindernde Folgen.

Da kommen die Nanoflex-Pickups wie gerufen, die außerdem auch noch sehr angenehm und natürlich klingen. Wer sein Ohr auf die extreme Überbrillanz von Piezosystemen kalibriert hat, wird womöglich irritiert reagieren auf diese wohlige warme Natürlichkeit. Alle übrigen hingegen werden das System mit offenen Armen empfangen. Denn nicht umsonst hat Altmeister Jan Akkerman seine betagte Maccaferri vor kurzem mit dem Shadow-Nanoflex-System „elektrisiert“.